

Zu der **APOSTEL** Zahl gesellt durch heilige Wahl,
MATTHIAS, Gotteszeuge,
jetzt an des Höchsten Thron hilfreicher Schutzpatron,
zu uns dich niederbeuge!
Das ganze Land hebt Herz und Hand empor zu dir vertrauend.

Der Herr, dem du gedient, der unsre Schuld gesühnt,
für uns sich hingegeben, er hat dich ausgesandt,
zu künden allem Land:

„IHR SEID BEFREIT ZUM LEBEN!“

Trag Gottes Wort an jeden Ort, dass Frieden werd auf Erden!

Gott schuf durch deine Wahl nach der zwölf Stämme Zahl
den Kreis der Zwölf aufs Neue.
Was Menschenschuld zerbrach, er trägt es uns nicht nach,
er wahrt uns stets die Treue.
Wir sind in Schuld, bitt Gott um Huld, dass eins sei Christi Herde!

Nun bist du, Christi Freund, auf ewig ihm vereint;
dem du gefolgt im Leide. Wenn er am Ziel der Zeit
erscheint in Herrlichkeit und alles ruft zur Freude:
dann tritt hervor, mach weit das Tor, das Gottes Reich wir erben!

Liebe Pilgerinnen, liebe Pilger,

vor 900 Jahren erhielt die Matthiasverehrung einen entscheidenden Impuls. Am 1. September 1127 wurden die Gebeine des Apostels Matthias in der Benediktinerabtei im Süden der Stadt Trier feierlich erhoben. Die Mönche der Abtei und die Menschen, die nun von nah und fern dorthin pilgerten, wurden angeregt, sich ausdrücklich mit dem Osterevangelium zu befassen und die Freude des Evangeliums für sich zu entdecken. Denn Matthias ist „Zeuge der Auferstehung Jesu“. Dazu war er, wie es die Apostelgeschichte betont, zur Wiederherstellung des Zwölferkreises gewählt worden.

Was die Pilgerinnen und Pilger seit 1127 bereichert hat, was sie in der Suche nach Sinn geleitet und für ihr alltägliches Leben gestärkt hat, was sie die befreiende Kraft der Worte Jesu erfahren ließ, das kann ebenso uns bereichern, stärken und frei machen.

„IHR SEID BEFREIT ZUM LEBEN!“ so spricht es uns der Apostel im Matthiaslied zu. Mit diesem Zuspruch begehen wir 2027 das Jubiläum 900 Jahre Matthiaswallfahrt.

Abt Johannes

BEFREIT ZUM LEBEN – HIER UND JETZT

**Und trotzdem ?
sie tanzen
sie kaufen Blumen
sie singen,
sie lieben das Leben**

Der Jesuit Víctor Codina schrieb dieses Gedicht aus Verwunderung darüber, dass die Menschen seiner Pfarreien in Oruro, Santa Cruz und Cochabamba in Bolivien nicht verzweifelten, obwohl sie in katastrophalen Verhältnissen lebten, dass sie nicht den Tod, sondern das Leben wählten. Das Osterevangelium und der Glaube an die Auferstehung geben Hoffnung auf Leben und befreien zum Leben.

BEFREIT ZUM LEBEN – DIE GROSSE AUSSICHT

**Das Ende wird „nicht die Verendung im Nichts,
sondern die Vollendung in Gott“ sein.**

Erich Zenger

900 Jahre Matthiaswallfahrt **900 Jahre nachhaltige Glaubenserfahrung** **900 Jahre BeGEISTerung**

Selbstverständlich ist es nicht, wenn eine Bewegung über 900 Jahre lebendig bleibt. Was immer nach 1127 begann, über die Jahrhunderte wurden enorme geistliche Kräfte freigesetzt. Menschen konnten ihrem Glauben in der Wallfahrt eine stimmige Gestalt geben.

Im Umfeld der Benediktinerabtei St. Vitus im heutigen Mönchengladbach konnte die Pilgerbewegung ihren Anfang nehmen. Menschen unterschiedlichster Art fanden in der Wallfahrt nach St. Matthias eine geistliche Heimat. „Nächstes Jahr gehe ich auch mit“ – so wuchs die Bewegung über die Jahrhunderte.

Immer wieder gab es Abbrüche. Immer wieder wuchsen aus einer abgestorbenen Wurzel neue Triebe. Kriege oder Epidemien konnten die Wallfahrt nicht zum Erliegen bringen. Immer wieder gab es dann Menschen, die sich und anderen sagten: Kommt, wir machen uns von neuem auf den Weg nach Mattheis. Das Ziel behielt seine Leuchtkraft.



„Ihr seid befreit zum Leben!“ So singen die Pilgerinnen und Pilger im Matthiaslied. Die Wallfahrt befreit. Der Alltag wird unterbrochen. Bei allen Strapazen behält die Lebensfreude die Oberhand. Die Gruppe ist ein strapazierfähiges Netz, das Viele und Vieles aushält. Auch deshalb gilt für Viele: „Nach der Wallfahrt ist vor der Wallfahrt!“

Was im Alltag kaum möglich scheint ist auf der Wallfahrt „kinderleicht“: das gemeinsame Beten. Was immer in den einzelnen Herzen zur Sprache kommt, im gemeinsamen Gebet ist es gut aufgehoben. Beten hat so viele Gesichter wie die Pilger. In der Wallfahrt wird alles zum Gebet. Mühe und Freude, Lachen und Tränen wechseln sich ab.

Wer sind die heutigen Pilgerinnen und Pilger ?

Matthiaspilger kommen nicht einzeln, sie kommen in Gruppen – meist Bruderschaften genannt – und das jedes Jahr. Es sind „normale“ Frauen und Männer, Jugendliche und auch Kinder. Sie erleben in ihren Gruppen „Kirche im Kleinen“ und einen geschwisterlichen Umgang. Schnell spüren auch die Neupilger, dass alle in Christus geeint sind. Soziale Vorgaben spielen keine Rolle. Das „Du“ gilt meist über die Wallfahrt hinaus. Über alle Unterschiede von Generationen und Herkunft hinweg bauen sich über die Jahre tragende Beziehungen auf. Wer mitpilgern will wird nicht nach seinen Beweggründen gefragt. Man geht einfach mit. Gebete, Zeiten der Stille und Gespräche und Mahlzeiten wechseln einander ab.

Jede Gruppe hat ihren Stil und ihre Tradition. Allen gemeinsam ist, dass sie am Ziel der Wallfahrt durch das Portal der Matthiasbasilika einziehen. Dann übernimmt das Herz die Regie.

Und nicht nur die Pilgerinnen und Pilger sind unterwegs. Eine beträchtliche Zahl von „Mitpilgern“ ist in der Fürbitte mit dabei. Manche ahnen davon nichts. Andere empfehlen sich ausdrücklich dem Gebet und werden im „Anliegenrucksack“ mitgetragen. Alle können einen oder mehrere Namen derer nennen, die sie bewegt und zur Wallfahrt ermuntert haben. Deren Namen gehören in eine persönliche Allerheiligen Litanei.

Pilger:innen werden gesehen. Gruppen mit einem Kreuz fallen auf und man macht sich seine Gedanken.

Ein großes Netzwerk entsteht jedes Jahr von Neuem.

Seit 900 Jahren lebt diese Begeisterung. Darüber dürfen wir uns freuen. Möge es so weiter GEHEN.

Bruder Hubert



Wer ist der Apostel Matthias?

Der Evangelist Lukas berichtet im 1. Kapitel der Apostelgeschichte von der Nachwahl eines Apostels, um den Zwölferkreis wieder herzustellen (Apg 1,15-26). Matthias war einer der beiden Kandidaten für die Wahl, die nach jüdischer Sitte durch das Los erfolgte. Lukas hatte davon eine sehr alte Erzählung. Was von dieser Wahl berichtet wird, kann als eine zuverlässige Nachricht betrachtet werden.

Der Name Matthias ist die Kurzform von Mattathias. Er lässt darauf schließen, dass der Apostel aus einer gläubigen Familie kam. Denn Mattathias war der berühmte gesetzestreue Anführer des Widerstandes in der Judenverfolgung unter König Antiochus IV. im Jahr 175 v. Chr. Ein solcher Name war ein Bekenntnis. Ferner ist anzunehmen, dass Matthias zu dem Kreis gehörte, der sich um Johannes den Täufer gebildet hatte. Denn dies war die Voraussetzung dafür, ihn als Kandidaten zu nominieren.

Nur das, was Lukas berichtet, wissen wir von Matthias. Wie bei den anderen Aposteln wurden auch über ihn Geschichten erzählt. In einer dieser Erzählungen wird berichtet, dass er bis nach Äthiopien gegangen und dort enthauptet worden sei. Deshalb wird er in der Kunst mit einem Beil dargestellt.

Wie kam es zur Verehrung des Apostels in Trier

Helena, die Mutter von Kaiser Konstantin (250-329), reiste 326 nach Jerusalem und Betlehem. In Jerusalem gab sie den Auftrag, die Grabeskirche zu bauen. Das ist ein historisches Faktum. In Erzählungen wird berichtet, dass sie zahlreiche Reliquien nach Trier zu Bischof Agritius bringen ließ, mit dem sie aus ihrer Trierer Zeit befreundet war.

Die Verehrung des Apostels beginnt in Trier in der Zeit von Kaiser Heinrich III. (1039-1056). Erzbischof Eberhard von Trier (1047-1066) war anlässlich der Einsetzung von Papst Leo IX. im Jahr 1049 in Rom. Dort begegnete er in Santa Maria Maggiore der Verehrung des Apostels Matthias. In jener Zeit fand er in einer Lebensbeschreibung der Helena und des Agritius die Erwähnung, dass Helena auch die Gebeine des hl. Matthias hätte nach Trier bringen lassen. Er ließ die Reliquien suchen. Man glaubte, sie in der Kirche St. Eucharius gefunden zu haben. Diese Kirche mit den Gräbern der ersten Bischöfe von Trier, Eucharius und Valerius, war damals die nach dem Dom höchst verehrte heilige Stätte in Trier. Der Erzbischof bestätigte den Fund und tat viel für die Verehrung des Apostels Matthias.

Zu Beginn des 12. Jh. war das Kloster St. Eucharius wirtschaftlich in der Lage, an einen Neubau der Kirche zu denken. Unter Abt Eberhard von Kamberg (1111-1135) wurde mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen. Bei den Bauarbeiten im Jahr 1127 legte man einen kleinen Sarkophag frei, der die Aufschrift trug: Apostel St. Matthias. Bei der Fertigstellung der Kirche wurden die Reliquien in einem großen Schrein beigesetzt, der in der Folgezeit als Apostelgrab bezeichnet wurde.

Gestärkt wurde die Bedeutung des Apostelgrabes dadurch, dass Papst Eugen III. (1145-1153) die neue Kirche am 13. Januar 1148 einweihte, als er zu einer Synode in Trier war. Von nun an wurde die Kirche tatsächlich zu einer lebendigen Stätte des Gebetes der Pilgerinnen und Pilger, die von weither kamen.

Fortan erhielt das Euchariuskloster einen zweiten Namen: St. Matthias. Die Pilger bildeten schon bald nach 1150 Bruderschaften und trugen so das Gedankengut, das mit der Verehrung des Apostels verbunden war, in ihre Heimatgemeinden.

Was bedeutet die Verehrung des Apostels heute?

Der Schrein mit den Gebeinen ist ein heiliges Zeichen, das auf die Person des Apostels verweist, auch wenn es sich höchst wahrscheinlich nicht um die körperlichen Überreste jenes Jüngers Jesu handelt, der im Jahr 30 durch das Los in den Kreis der zwölf Apostel aufgenommen worden war. Geheiligt ist dieses Symbol des Apostels und der Urkirche durch das Gebet der Menschen über die Jahrhunderte hin und durch die Erfahrung vieler Menschen, dass Jesus Christus ihr Gebet an dieser Stätte nicht ins Leere gehen lässt.

Die Person des Apostels verweist auf Jesus Christus. Er sollte mit den anderen Aposteln von Jesus erzählen. Jesus Christus, auferstanden von den Toten und erhöht zum Vater, ist nämlich kein anderer als der Mann aus Galiläa. Was er damals gesagt hat, das gilt auch heute. Was er damals getan hat, das tut er auch heute, allerdings in einer neuen Weise. Diese Auffassung wird von den Pilgerinnen und Pilgern lebendig.

Die Verheißungen, die Jesus seinen Jüngern gab, beziehen die Pilgerinnen und Pilger auf sich. Sie tun recht damit; denn es gehört zum Wesentlichen unseres Glaubens. In der Verehrung des Apostels hat ein Wort Jesu, das im 15. Kapitel des Johannesevangeliums überliefert ist, besondere Bedeutung gewonnen: „Ihr seid meine Freunde.“

Der Dank der Pilger bezieht sich auf die erfahrbare Gegenwart des Herrn auf dem Weg ihres alltäglichen Lebens. Darauf gründet ihr Vertrauen, dass er sie am Ende ihres irdischen Pilgerweges erwartet.

Bruder Athanasius

Das traditionelle Matthiaslied

Vor vielen Jahren hatten sich die Brudermeister mit dem Abt und dem Pilgerbruder darauf geeinigt, die erste Strophe beizubehalten und die anderen Strophen durch neue Strophen zu ersetzen.

Der Grund dafür ist darin zu sehen, dass die alten Strophen von 1871 Formulierungen enthalten, die heute so nicht mehr gesagt oder gesungen werden können.

Dazu hier einige Erläuterungen.

- » Der Apostel hat sein Martyrium nicht „zum Ruhm des Herrn“ erlitten. Er ist vielmehr dem Herrn im Leiden gefolgt, und dieser hat ihm die Kraft dazu gegeben.
- » Ferner gilt, dass Matthias um seine Fürsprache gebeten wird; doch der Herr erfüllt ihm nicht jede Bitte.
- » Außerdem sind die Reliquien kein „teures Pfand“, das „Leut und Land schützt“. Es ist einzig Jesus Christus, der uns schützt.
- » Auch dem „Kranz der Jünger“ ist nicht mit „Glanz“ gedient. Der Glaube wird durch den Heiligen Geist geschützt; Jesus gibt durch ihn „Trost und Mut den Schwachen“.

Bruder Athanasius



Termine

Bruderschaftstage

20. September 2026 Bezirk Mittelrhein
10. Oktober 2026 Bezirk Rur
07. November 2026 Bezirk Schwalm Niers
14. November 2026 Bezirk Niederrhein

Bezirksbrudermeisterversammlung

20. bis 22. November 2026

Biblische Tage 2027

08. bis 10. Januar | 22. bis 24. Januar | 05. bis 07. Februar | 05. bis 07. März

Anmeldemodus: Aus jeder SMB und PG können sich bis zu 2 Personen anmelden. Anmeldeschluss ist der 10. Oktober 2026. Nach dem Anmeldeschluss wird im Pilgerteam über die Teilnahme entschieden. Dabei haben „Neulinge“ Vorrang. Danach erhaltet Ihr dann die Nachricht über Zu- bzw. Absage.

Große Pilgerzeit 01. Mai bis 31. Mai 2027 **Herbstpilgerzeit** 23. bis 31. Oktober 2027



*Pilgerbrief 2, 2026. Pilgerdienste, Abtei St. Matthias, 54290 Trier, Tel.: 0651/1709-209
Verantwortlich: Bruder Ignatius, Bruder Thomas, Bruder Daniel, E-mail: smb@abteistmatthias.de*

Bilder: aus den St. Matthias Bruderschaften und aus dem Archiv der Abtei St. Matthias

*PAX-Bank e.G. IBAN: DE55 3706 0193 3000 1290 10 · BIC: GENODED1PAX
Druckerei Schaub's GbR, Trier - www.druckerei-schaubs.de*

Aus den Bruderschaften



Die SMB Mönchengladbach – Wickrath trauert um Hans Waerder

Am 20. Februar 2026 verstarb unerwartet unser langjähriger (20 Jahre) Brudermeister Hans Waerder im Alter von 76 Jahren.

Hans pilgerte 1991 zum ersten Mal zum Apostelgrab Matthias nach Trier. Angesteckt von tiefer Freude zum Pilgern und seinem Glauben war Hans im Jahr 1996 Gründungsmitglied der SMB Mönchengladbach – Wickrath. Ob Sommer- oder Herbstwallfahrt beides war Kraftquelle, Zeit des Gebetes, der Ruhe und inneren Einkehr. Er motivierte Menschen den Pilgerweg nach St. Matthias als Ausdruck ihres Glaubens zu verstehen. Die Bruderschaft, wie auch die Gemeinschaft der Brüder der Abtei St. Matthias in Trier wuchs ihm immer mehr ans Herz, sodass die Abtei ihm zur zweiten Heimat wurde. Mit Hans Worten gesagt: „ Wenn ich hier in St. Matthias bin, bin ich zu Hause.“

In diesem Jahr wäre Hans zum 50zigsten Mal nach Trier zum Grab des Apostels Matthias gepilgert. Darauf war er sehr stolz und hat sich unsagbar gefreut. Nun hat ihn sein letzter Pilgerweg direkt zu Gott geführt. Diesen – seinen 50zigsten Pilgerweg nach Trier gehen wir stellvertretend für ihn. Wir werden ihn in unseren Herzen tragen und besonders an Hans denken, wenn es heißt: „ Langsam fertig machen....“.

Unermüdlich war Hans ebenso in seiner Heimatgemeinde St. Maria Himmelfahrt, Mönchengladbach/ Meerkamp engagiert. So lag ihm in den letzten Jahren das Wohl der Gemeindemitglieder besonders am Herzen. Seine Frau Elisabeth (langjährige Pilgerin und Bruderschaftlerin der SMB MG-Wickrath) unterstützte sein Engagement und hat dadurch vieles möglich gemacht. Ihr gilt unser Mitgefühl.

Für die SMB Mönchengladbach – Wickrath
Der Vorstand



*Liebe Pilgergemeinschaft,
die Zeit vergeht, wir werden älter und nähern uns unserem Ziel - jeder für sich, zu seiner Zeit.*

Fast zehn Jahre hat uns Ursula, zusammen mit ihrer Tochter Ruth, in Richtung Trier begleitet - anfangs als Fußpilgerin, später als tatkräftige Unterstützung im Tross, immer hilfsbereit und auf das Wohl der anderen bedacht, wie es ihre Art war. Ich habe quasi noch das Bild vor Augen, wie beide das erste Mal in Hürth standen und mitgegangen sind. Wie immer, erstmal neu und der Platz in der Gemeinschaft muss erstmal gefunden werden. Und das stille Leiden durch die Strapazen der Trierwoche....aber die Gemeinschaft und die Verbindung zu Gott bringen beide viele Jahre letztlich sicher zum hl. Matthias.

Nun hat Ursula nach einer immer schwerer werdenden Zeit ihren letzten Weg angetreten und wurde am 18.06.2026 im engsten Familienkreis beigesetzt. Ruth hat berichtet, dass zum Glück ein Diakon gefunden werden konnte, der noch einen persönlichen Bezug zu ihr hatte...ebenso wie eine Organistin....es bescherte ihr und allen Angehörigen einen würdigen, ansprechenden Abschied - und das ist schön!

"Wir bleiben traurig zurück, aber in der Hoffnung, dass Ursula nun ihren Frieden bei Gott findet."

Ein schöner Blumengruß der Trier-Pilger hat die letzten Schritte in guten Erinnerungen sanft untermalt.

Das Foto von ihr, zeigt sie in voller Aktion beim Vortrag eines ihrer berühmten kölschen Texte, beim bunten Abend in Trier 2015. Mit herzlichen Grüßen und großem Dank von Ruth für die Verbundenheit und Anteilnahme über so viele Jahre. Es wäre schön, wenn alle Ursula in guter Erinnerung behalten, hin und wieder an sie denken und für sie beten.

*"Hoffnung ist nicht die Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht."*

(Vaclav Havel)

In diesem Sinne und von ganzem Herzen - auf ein Wiedersehen.....
Frank

Nachruf Wilfried Heinrichs

„Ne lass, ich mach das,“



So hätte Wilfried wohl jetzt geantwortet, wie er es immer tat, wenn es etwas zu tun gab. Doch wer war dieser besondere Mensch, der uns soviel bedeutet hat?

Wilfried war ein Mensch, der mit dem Herzen bei der Sache war. Über 37 Wallfahrten hat er den Weg von Lich-Steinstraß nach Trier zum Apostelgrab und wieder zurück angetreten- zunächst als Pilger, später als Brudermeister und über 20 Jahre lang als 2. Vorsitzender und Stellvertretender Wallfahrtsleiter der SMB Lich-Steinstraß.

Mit ihm verlieren wir mehr als nur einen Weggefährten. Wir verlieren einen unglaublichen Menschen: jemanden, der über sich selber lachen konnte, der zur rechten Zeit eine helfende Hand reichte und der das Leben zu feiern wusste. Zugleich war er eine stille Stütze in Momenten, in denen Worte fehlten. Wir werden Wilfried schmerzlich vermissen. Er wird in unseren Herzen und in unseren Gebeten bleiben, wenn wir uns wieder auf den Pilgerweg zum Apostelgrab nach Trier begeben.

SMB Lich-Steinstraß



Unser Pilgerbruder Wilfried Maur ist im Alter von 83 Jahren verstorben. Er war von Anfang an dabei und hat 24 Wallfahrten nach Trier mitgemacht. An der 25. Wallfahrt in diesem Jahr konnte er leider, aus gesundheitlichen Gründen, nicht mehr teilnehmen.

Für die PG Dedenbach Rainer Breuer



Josef Hövel

Am 09.08.2025 verstarb unser langjähriger 1. Brudermeister und Gründungsmitglied der SMB Kall im Alter von 79 Jahren.

Die SMB Kall wurde 1990 gegründet und pilgerte erstmalig mit 18 Pilgern nach Trier zum Hl. Matthias.

1992 wurde Josef Hövel zum 1. Brudermeister gewählt und übte dieses Amt bis 2017 aus.

Zusätzlich war er einige Zeit als Bezirksbrudermeister Eifel aktiv.

Insgesamt ist Josef Hövel 43-mal nach Trier gepilgert.

Davon, vor 1992, 10-mal mit der SMB Ripsdorf.

Wir danken ihm für seinen langjährigen Einsatz für ein gutes Gelingen der Wallfahrten.

Für die Bruderschaft Kall
Hans Gerd Schumacher

Hurra – wir pilgern noch!!! - Osterfrauen-Jubiläum in Elsdorf

8.4.1996 Ostermontag: Aufbruch zur 1. Fußwallfahrt mit 13 Pilgerinnen
7 Jahre später: Aufnahme in die Erzbruderschaft des hl. Matthias
März 2005 zum 10. Jubiläum weicht Pfr. Kalina unser Wegekreuz in Drove ein
April 2023 25. Jubiläum (Busfahrt mit 35 Teilnehmerinnen) nach Trier
7./8. 4. 2026 30. Wallfahrtsjubiläum mit 17 Osterfrauen in einigen Privat-Pkw

Soweit die Eckdaten der sog. Osterfrauen und ihrer Pilgertradition. Ihren Namen erhielten sie bereits im 1. Jahr von ihrem Pilgervater Bruder Hubert, der maßgeblich dazu beigetragen hatte, dass diese Gruppe den Mut fand, in Elsdorf eine reine Frauen-Wallfahrt zu etablieren. Die SMB St. Matthias Bruderschaft der Männer bestand ja bereits seit einigen Jahren.

Nach dem erfolgreichen Verlauf der nachfolgenden Pilgerjahre – immer unter einem neuen Jahreswort aus der Abtei – und der Aufnahme in die Erzbruderschaft wuchs die Gruppe bis zum 10-jährigen Bestehen kontinuierlich. Den Zuwachs erreichten wir durch Werbung und Nachfragen aus anderen Gemeinden, durch Freunde und Bekannte in der näheren Umgebung und durch jüngere Frauen aus der eigenen Pfarrgemeinde. Zum 10. Jubiläum schenkten wir uns ein eigenes Wegekreuz in Drove – von Elsdorf gut erreichbar –, das von Pfr. Kalina bei Schneetreiben eingeweiht wurde und fortan auch von der benachbarten Familie Assenmacher liebevoll betreut und gepflegt wird. Eine unserer Mitpilgerinnen hatte es mit ihrem Mann entworfen und gezimmert. Auch dafür ein herzliches Vergelt's Gott, denn es ist für uns eine gut erreichbare Anlaufstelle zum Entspannen, Meditieren und Beten. Darüber hinaus entschieden wir uns, künftig die Heimfahrt vom Zielort nicht mehr bereits nach einer Übernachtung in Trier anzutreten, sondern auch den Heimweg zu Fuß zu gehen. Eine folgenschwere Entscheidung mit zahlreichen neuen Herausforderungen, z.B. mit der Suche nach neuen Wegstrecken und weiteren Unterkünften für die Nacht. So lernten wir nicht nur die Eifel besser kennen, sondern hatten zudem noch viele unvergessene Begegnungen und frohe Abendstunden miteinander.

Nach weiteren 17 Jahren und einigen Turbulenzen – 2020 musste wegen Corona ganz ausfallen – ist viel passiert. 12 treue Pilgerschwestern und einige Förderer und Begleiter sind leider inzwischen verstorben, manche krankheitsbedingt oder aus anderen Gründen ausgefallen. Ihnen allen gebührt immer wieder unser Dank und ein ehrendes Gedenken. Andere ruckelten wieder näher zusammen und ließen sich nicht unterkriegen. In Corona-Zeiten pilgerten sie paarweise oder in kleinen Grüppchen – 2021 nach dem Jahreswort „Schaut hin“ – „Osterfrauen pilgern anders“.

Schließlich kam es im Jahr 2023 zu einer Buswallfahrt zum Apostelgrab. 35 Osterfrauen hatten sich zum 25. Jubiläum angemeldet, um in Dankbarkeit und großer Freude Erinnerungen auszutauschen und – soweit möglich – die bekannten Wegstationen zu besuchen. Im Bus waren wir wieder eine Gemeinschaft, die miteinander und füreinander beten, singen, hören und natürlich auch lachen konnte. Pater Athanasius holte uns am Eingangstor zum Freihof ab, begrüßte uns herzlich zu Füßen des Schutzpatrons und feierte mit uns und der Gemeinschaft der Mönche die Abendmesse. Am Ende dieses Pilgertages gab es im Zuge der Rückfahrt noch ein „Festmahl“ in Trierweiler, bevor uns der Bus wieder nach Elsdorf fuhr.

Nun sind wir beim 7./8. April 26 und damit beim 30. Jubiläum unserer Wallfahrt. Wir werden nicht müde, all unseren Unterstützern und Förderern nochmals ganz herzlich zu danken für die Beharrlichkeit und Treue ihrer Begleitung. Wir vertrauen weiter auf die Fürsprache unseres Schutzpatrons und auf die stärkende Kraft der Osterfrauen-Wallfahrten, getreu dem aktuellen Jahreswort 2026 „Meine Freude (sei) in euch“ (Joh.15,11).

(Gerda Mehrens für die Osterfrauen aus Elsdorf)

Auf dem Weg der Freude

Ulmener St. Matthias Pilgergemeinschaft machte sich zum 30. Mal auf den Weg nach Trier

ULMEN. In diesem Jahr machten sich 25 Pilgerinnen und Pilger der St. Matthias-Pilgergemeinschaft Ulmen zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf den etwa 90 Kilometer langen Weg nach Trier – und das nun schon zum 30. Mal seit der Wiederbelebung der traditionellen Wallfahrten von Ulmen zum Apostelgrab. Die Gruppe bestand nicht nur aus Gläubigen des Pfarrbezirkes Ulmen, sondern auch aus vielen anderen Pfarrbezirken der Pfarrei "Heilige Elisabeth zwischen Endert und Üß" und anderen Orten aus der Eifel, der Mosel und dem Hunsrück. Und alle kamen gut an und schafften den Weg unbeschadet – abgesehen von kleineren Wehwehchen oder Blasen an den Füßen.

Die Wallfahrt begann am frühen Freitagmorgen in der Ulmener St. Matthias-Kirche mit einer Heiligen Messe, geleitet vom leitenden Pfarrer Pater Christoph Kübler, SCJ. Am Ende des Gottesdienstes stand noch eine besondere Ehrung auf dem Programm, denn der inzwischen nach 20 Jahren aus dem Ehrenamt des Brudermeisters ausgeschiedene Volker Dunkel wurde zum Ehrenbrudermeister der Gemeinschaft ernannt. Die Ernennung nahm die neue Brudermeisterin Steffi Dreis-Moser vor, die in einer kurzen Ansprache die Leistungen von Volker Dunkel in den letzten Jahrzehnten besonders lobte. Danach legte die Pilgergruppe zu Fuß oder mit dem Rad den Weg nach Trier an drei Tagen zurück. Für sie alle stand unterwegs das Gebet im Mittelpunkt.

Mit der Ankunft an der St. Matthias-Basilika in Trier waren aber alle Anstrengungen vergessen, als die Gläubigen sich nach einem feierlichen Einzug am Apostelgrab verneigten. Vor dem feierlichen Hochamt wurden Dorothee Kutscheid und Werner Adams für ihre 10. Wallfahrtsteilnahme sowie Sigrid Erbar und Michaela Schuhmacher für ihre 1. Wallfahrt besonders geehrt. In diesem Zusammenhang sollte aber auch nicht unerwähnt bleiben, dass an allen 30 bisherigen Wallfahrten der Ulmener Pilgergemeinschaft sowohl Volker Dunkel als auch Stephan Koziol sowie Wilfried Puth, auch in diesem Jahr wieder, aktiv teilgenommen haben. Und die amtierende Brudermeisterin Steffi Dreis-Moser kündigte an, dass sich die von ihr geführte Pilgergemeinschaft im nächsten Jahr vom 30. April bis zum 02. Mai wieder den Weg nach Trier machen wird – dann schon zum 31. Mal.

Wilfried Puth



Bilder v.l.n.r.: In diesem Jahr nahmen 25 Pilger*innen aus Ulmen und Umgebung zum 30. Mal an der St. Matthias-Wallfahrt teil. | Der ehemalige Brudermeister Volker Dunkel wurde für sein langjähriges Ehrenamt besonders gewürdigt. | Die Erstpilger und die zum 10. Mal an der Wallfahrt teilgenommen haben wurden besonders geehrt.

„Meine Freude in euch“ – 50. Wallfahrt der St. Matthiasbruderschaft Arnoldsweiler zum Grab des Apostels Matthias nach Trier

In diesem Jahr gab es einen besonderen Grund der Freude: Die St. Matthiasbruderschaft Arnoldsweiler konnte vom 10. – 16. Mai zum 50. Mal zu Fuß zum Grab des Apostels Matthias in Trier pilgern.

Unter der Jahreslosung „Meine Freude in euch“ machten sich insgesamt 18 Pilgerinnen und Pilger auf den Weg. Vier davon zum ersten Mal. Unter den 18 Wallfahrerinnen und Wallfahrern gab es auch drei Jubilare: 10., 20. und 35. Wallfahrt.

Während der sechs Wallfahrtstage durch die schöne Eifel begleitete die Gruppe das Thema der Jahreslosung in Liedern, Gebeten, Meditationen, Rosenkränzen, Fürbitten...

Es waren Tage voller Gesang, Gebet, unzähliger Gespräche, aber auch Stille und Einkehr.

Am Freitag, 15. Mai erreichte die Gruppe gegen 17 Uhr das ersehnte Ziel, die Abtei St. Matthias. Dort warteten schon 11 „Nachkömmlinge“ (u.a. ehemalige Pilgerinnen & Pilger) auf die Wallfahrtsgruppe. Unter Glockengeläut zogen alle gemeinsam, „Großer Gott wir loben dich“ singend, in die Basilika ein, wo Pilgerbruder Thomas Hochhausen OSB alle herzlich begrüßte.

Dieser Moment des Einzugs ist wohl der ergreifendste Moment der ganzen Wallfahrt. Nach der Begrüßung, der Auszeichnung der Erstpilger mit der Pilgermedaille und der Ehrung der drei diesjährigen Jubilare wurde das letzte Quartier für diese Pilgerfahrt bezogen und der Abend gemütlich ausgeklungen.

Am Samstagmorgen feierte die Gruppe um 10 Uhr gemeinsam mit den Mönchen von St. Matthias das Hochamt zum Fest der Wahl des Apostels Matthias. Im Anschluss daran verabschiedete Bruder Thomas die Gruppe am Apostelgrab und es folgte ein Highlight anlässlich des Jubiläums der 50. Wallfahrt: Eine Führung durch den frisch restaurierten, denkmalgeschützten Kreuzgang der Abtei.

Ganz bewegt von den Eindrücken der Wallfahrtswoche ging es danach zurück nach Arnoldsweiler. In der dortigen Arnolduskapelle nahm eine ehemalige Mitpilgerin alle Heimkehrer im Rahmen einer Schlussandacht wieder herzlich in Empfang.

Die diesjährige Wallfahrt war für die Matthiaspilger wieder ein ganz besonderes Erlebnis. Bereits auf den ersten Metern des Weges waren alle Pilgerinnen und Pilger im Pilgermodus und konnten ihren Alltag für sieben Tage hinter sich lassen und sich ganz auf die Wallfahrt, die Gedanken zur Jahreslosung und die tolle Gemeinschaft einlassen.

Schon jetzt freut sich die Matthiasbruderschaft auf die nächste Wallfahrt, die vom 02.-08. Mai 2027 stattfindet.

Für die SMB Arnoldsweiler – Christina Inden

„Warum tun wir uns das eigentlich an?“ Zwei junge Pilger auf dem Weg nach Trier

Unsere jungen Pilger Marius Weindorf und Markus Hopfinger aus Bürvenich wurden dieses Jahr interviewt und der Artikel in unseren Pfarrnachrichten (Kreuzfidel) Zülpich veröffentlicht.

Übrigens! Die Bürvenicher kommen nächstes Jahr das 40te mal zum Apostelgrab.

Martina Hopfinger

Viele Menschen pilgern jedes Jahr mit der Matthiasbruderschaft nach Trier zum Grab des Apostels Matthias. Vom 14. bis 17. Mai waren auch zwei Jungs aus Bürvenich im Alter von 12 Jahren dabei. Und das nicht zum ersten Mal. Begleitet wurden sie auf der 115 km langen Laufstrecke u.a. von ihren Müttern, die diese Tour schon länger gehen. Warum man freiwillig tagelang durch die Gegend läuft, Blasen an den Füßen riskiert und trotzdem am Ende sagt: „Nächstes Jahr wieder!“ — darüber haben wir mit ihnen gesprochen.

Marius, Markus, erst mal danke, dass ihr euch bereit erklärt habt, uns ein wenig mit auf eure spannende Reise zu nehmen. Möchtet ihr euch den Leserinnen und Lesern einmal ganz kurz vorstellen? Was macht ihr, wenn ihr nicht gerade nach Trier pilgert?

Marius: zur Schule gehen, mit Freunden abhängen, Fußball und Tennis spielen, meinem Opa bei der Landwirtschaft helfen.

Markus: Ich bin ein echter Bürvenicher Jung, spiele Flöte beim TC Blau Weiß Bürvenich, singe im Jugendchor von St. Peter, bin Messdiener und in der Schützenbruderschaft.

Mal ehrlich: Wie kommt man in eurem Alter auf die Idee, freiwillig nach Trier zu pilgern?

Marius: Die Mutter von Markus hatte mich gefragt und ich habe dann meine Mutter überredet, die besonders Respekt vor dieser Tour hatte ;-). Ohne meine Mutter wäre ich aber wahrscheinlich auch nicht mitgepilgert!

Markus: Mama pilgert schon seit 31 Jahren nach Trier. Ich bin nach meiner Kommunion 2022 das erste Mal mitgegangen und fand es sehr anstrengend...2023 und 2024 wollte ich nicht mit. Aber es war komisch... 2025 haben Marius und ich uns unterhalten mitzugehen

Ich persönlich bin, wie viele Leser bestimmt auch, noch nie nach Trier gepilgert. Könnt ihr uns erklären: Warum pilgert man überhaupt nach Trier? Was steckt da für ein Sinn dahinter? Und muss man sich irgendwie besonders vorbereiten oder läuft man da einfach los?

Marius: Der Sinn dahinter ist den Heiligen Matthias zu ehren und zu begrüßen. Vorbereitet habe ich mich nicht besonders, ich bin ja noch jung ;-)! Meine Mutter aber hat vorab die ein oder andere Wanderung geübt.

Markus: Nach Trier gehen die Bürvenicher seit 1986. Der damalige Pastor hat das nach seiner Versetzung aus Oedekoven nach Bürvenich mitgebracht. Deshalb heißt die „Pilgergruppe Bürvenich-Oedekoven“. Pilgern ist für mich, betend durch die schöne Landschaft zu gehen. Man sollte sich auf jeden Fall vorbereiten, auch wenn man mal ein Stück fahren kann.

Und wie kann ich mir so einen typischen Pilgertag vorstellen? Was hat man alles so dabei? Und wo schläft man unterwegs eigentlich?

Marius: Man steht mitten in der Nacht auf, dann frühstückt man gemeinsam und dann geht es los! Gehen und immer weiter gehen. Verdammt lange laufen. Zwischendurch wird immer wieder mal Rast und Pause gemacht, wo unsere Begleitfahrzeuge mit Proviant auf uns warten. Es gibt einige Andachten in den auf den Weg liegenden Kirchen und Kapellen, die unser mitfahrender Pastor Wolfert regelt. Meine Mutter hatte Proviant für wahrscheinlich 1 Monat Überlebenstraining gepackt ;-). Abends essen wir dann immer alle gemeinsam und geschlafen haben wir in unterschiedlichen auf dem Weg liegenden Hotels oder es gab auch eine Übernachtung bei Gastfamilien.

Markus: Das Gepäck zum Schlafen muss vorher abgegeben werden. Das wird verladen und die Rucksäcke kommen dazu, wo das Essen für den Tag drin ist. Wir gehen los und die Begleitfahrzeuge warten am Pausenort. Das geht bis zum Abend, wo wir dann in Hotels oder bei Familien übernachten. Das ist vorher alles schon geklärt. Die zweite Nacht sind wir in Bergweiler bei Familien im ganzen Dorf verteilt. Da schlafen Mama und ich im Wohnmobil. Das ist der beste und bequemste Schlafplatz. Das Ehepaar ist sehr nett und freundlich wie eine Oma und ein Opa.

Puh, das klingt echt hart. Gab es nicht Momente, wo ihr ans Aufgeben gedacht habt? Und wie motiviert man sich dann, das nicht zu tun? Habt ihr da `nen Trick, ein Ritual oder sowas?

Marius: Doch, ans Aufgeben habe ich gedacht, nachdem ich die ersten Wadenkrämpfe bekam. Aber diese wirklich tolle und nette Gruppe/ Gemeinschaft zieht einen einfach immer weiter mit und schnell ist das Aufgeben wieder vergessen.

Markus: Ich hab immer Süßigkeiten dabei und ich denke an den Kreuzweg. Den beten wir durch das Liesertal. „Was glaubst du, was Jesus für Schmerzen gehabt hat...“

Was war unterwegs denn besonders schön, ist auch was Lustiges passiert?

Marius: Schön waren die netten Gespräche mit den Mitpilgern, das Erklimmen von Hochsitzen mit Markus und die tolle Landschaft bei schönem Wetter. Markus und ich haben uns manchmal einen Sangritta Shot mit Pfeffer genehmigt, der gab uns wieder neues Pulver ;-)

Markus: Dieses Jahr war 24h Rennen. Da wir die Hl. Messe in Nürnberg feierten, hatten Marius und ich vorher etwas Zeit, um an der Rennstrecke die Fahrzeuge zu sehen. Wenn wir ein Stück mit Judith fuhren, gab es Partymusik, und wir haben aber auch für die Schule gelernt. Außerdem haben wir Rehe gesehen.

Und was war der beste Moment der ganzen Pilgerreise? Was werdet ihr nie vergessen?

Marius: Die Ankunft an der Basilika und die Begrüßung der Anwesenden. Der Applaus der Leute, das Wiedersehen mit dem Rest der Familie und der Einzug in die Basilika. Das ist schon ein tolles Gefühl!

Markus: Wenn man in Trier die Ecke abbiegt, die Basilika sieht und alle Leute klatschen... Es sind so viele Pilgergruppen da sogar aus Köln und Krefeld, aber auch aus der Eifel wie Ripsdorf.

Wie fühlt man sich dann?

Marius: Mega stolz, es geschafft zu haben !!! Aber auch erleichtert, dass dieses ständige gehen endlich ein Ende hat ;-)

Markus: Sehr glücklich, den Weg geschafft zu haben. Und nach der Messe hatte ich auch keine Schmerzen mehr.

Das glaube ich euch! Und die wichtigste Frage: Würdet ihr nochmal mitgehen?

Marius: Auf jeden Fall!!!

Markus: Ja klar, ich würde beim Rosenkranz auch mit vorbeten, was ich dieses Jahr schon ab und zu mal gemacht habe.

Markus und Marius, vielen Dank für dieses Gespräch! Ihr seid klasse! Möchtet ihr den Lesern sonst noch etwas sagen, irgendwas mit auf den Weg geben? Jemanden grüßen oder Danke sagen?

Marius: Ein mega Dank an die gesamte Pilgergruppe für die wirklich schöne und nette Zeit !!! Natürlich auch an Pastor Wolfert !!! Bis zum nächsten Mal! ;-)

Markus: Danke, dass die Leute uns bei sich schlafen lassen. Ich grüße Oma und Opa, die sonntags mit dem großen Bus mit ehemaligen Pilgern oder Pilgerunterstützern nach Trier kommen und uns so herzlich empfangen. Das soll noch lange so bleiben.



Veränderung an der Spitze der St. Matthias Bruderschaft Reifferscheid

Nach fast vierzig Jahren an der Spitze der St. Matthias Bruderschaft Reifferscheid hat Alfred „Fredi“ Urhahn im Rahmen einer Bruderschaftsversammlung das Amt des Brudermeisters an ein Leitungsteam um den neuen ersten Brudermeister Rudi Wiesen übergeben.

Seit der Wiederaufnahme der Wallfahrt zum Grab des hl. Apostels Matthias in Trier im Jahre 1987 hat Fredi Urhahn die Geschicke der Bruderschaft maßgeblich mit großem Verantwortungsgefühl, persönlichem Einsatz und viel Herzblut geprägt. Er hinterlässt - im wahrsten Sinne des Wortes - große Fußspuren, die das neue Leitungsteam nun ausfüllen muss.

Für die Zukunft wünschen ihm alle Mitglieder der Bruderschaft weiterhin viel Freude, Gesundheit und alles Gute, verbunden mit einem herzlichen Vergelts Gott und im Wissen, dass er der Bruderschaft auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite steht.



(Fredi Urhahn inmitten des neuen Leitungsteams, v. l. n. r.: Präses Pfr. i.R. Winfried Reidt, Werner Knie, Rudi Wiesen, Alfred Urhahn, Marlene Heinen, Florian Hoff u. Eva Urhahn)

Seit 40 Jahren heißt es in Kommern: „Auf nach Trier!“

St. Matthias Bruderschaft feiert Jubiläum ihrer Fußwallfahrt – Walter Schäfer war kein einziges Mal abwesend

Kommern. Wenn in den frühen Morgenstunden die ersten Pilgerrucksäcke geschultert werden, Wanderstöcke klappen und sich die Gruppe auf den Weg macht, dann beginnt für viele Kommerner ein ganz besonderes Ritual. Seit 40 Jahren ziehen die Mitglieder der St. Matthias Bruderschaft zu Fuß nach Trier. Was für Außenstehende nach einer sportlichen Herausforderung klingt, ist für die Pilger längst viel mehr: gelebter Glaube, Gemeinschaft und ein Stück Heimat.

Als sich 1987 erstmals zwölf Männer und Frauen auf den Weg zum Grab des Apostels Matthias machten, ahnte niemand, welche Geschichte daraus entstehen würde. Damals war die Fußwallfahrt ein Abenteuer. Heute gehört sie fest zum Leben vieler Familien in Kommern. Man kennt die Etappen, die Rastplätze und die Gastgeber entlang der Strecke. Manche Freundschaften sind unterwegs entstanden, manche Erinnerungen werden Jahr für Jahr weitergezählt.

Dabei begann alles vergleichsweise bescheiden. Die Bruderschaft wurde bereits 1980 gegründet, zwei Jahre später erfolgte die Aufnahme in die Erzbruderschaft des heiligen Matthias in Trier. Damals fuhr man noch mit dem Bus zum Apostelgrab. Doch Pfarrer Hubert Leuchter wollte mehr. Er träumte davon, dass die Kommerner selbst den Weg unter die Füße nehmen würden, Schritt für Schritt und Tag für Tag.

Der Mann, der diesen Traum schließlich Wirklichkeit werden ließ, hieß Karl-Günther Fuß. Kaum ein Name hätte besser zu dieser Aufgabe passen können. Bevor die erste Wallfahrt starten konnte, sammelte er bei erfahrenen Pilgern in Korschenbroich das notwendige Wissen. 1987 war es dann soweit: Von Blankenheimerdorf aus zog die kleine Gruppe los und schrieb das erste Kapitel einer Erfolgsgeschichte.

Heute zählt die St. Matthias Bruderschaft mehr als 100 Mitglieder. Doch wer von den Teilnehmerzahlen spricht, greift eigentlich zu kurz. Gewachsen ist vor allem eine Gemeinschaft. Da sind die Pilger, die jedes Jahr mitgehen. Da sind die Familien, die zuhause mitfiebern. Da sind die Helfer, die Verpflegung organisieren, Fahrdienste übernehmen oder Quartiere vorbereiten. Und da sind die Gastgeber entlang des Weges, die die Kommerner seit vielen Jahren willkommen heißen. Aus einer Wallfahrt ist ein großes Netzwerk von Freundschaften geworden.

Besonders stolz sind die Mitglieder darauf, dass ihre Wallfahrt noch nie ausgefallen ist. Nicht einmal die Corona-Pandemie konnte die Tradition stoppen. Während vielerorts Veranstaltungen abgesagt wurden, machten sich die Kommerner unter strengen Auflagen dennoch auf den Weg und hielten die Kette der Wallfahrten aufrecht.

Einer verkörpert diese Treue wie kein anderer: Walter Schäfer. Seit der ersten Fußwallfahrt im Jahr 1987 war er jedes einzelne Mal dabei. Vier Jahrzehnte lang schnürte er seine Wanderschuhe und machte sich Jahr für Jahr auf den Weg nach Trier. Mehr als 4.000 Kilometer hat er dabei zurückgelegt. Für viele Mitpilger ist er deshalb längst so etwas wie das wandelnde Gedächtnis der Bruderschaft. Wer wissen möchte, wie es früher war, fragt Walter. Und meistens folgt dann eine Geschichte über Regen, Hitze, Blasen an den Füßen oder über besondere Begegnungen am Wegesrand.

Bei der Feier anlässlich des Jubiläums wurde deshalb nicht nur auf Zahlen und Daten zurückgeblickt. Im Mittelpunkt standen die Menschen. Diejenigen, die seit Jahrzehnten mitgehen, die unterwegs neue Kraft schöpfen und die erlebt haben, wie aus zwölf Pilgern eine feste Gemeinschaft geworden ist. Viele erinnerten sich an anstrengende Etappen, an gemeinsames Singen, an Gespräche entlang der Feldwege und natürlich an den besonderen Moment und die Stimmung, wenn nach mehreren Tagen Trier erstmals von den Sandsteinfelsen aus sichtbar wird: eine fantastische Aussicht und für viele Pilger das untrügliche Zeichen, dass das Ziel fast erreicht ist.

So ist die Kommerner Matthiaswallfahrt auch nach 40 Jahren weit mehr als ein Weg von A nach B. Sie ist eine Geschichte von Ausdauer, Zusammenhalt und Heimatverbundenheit. Und wenn im kommenden Frühjahr wieder die Rucksäcke gepackt werden, wird es vermutlich erneut heißen: „Auf nach Trier!“.

Markus Holzheim, SMB Kommern

